



**KONZEPT DER
KINDERSTAGESSTÄTTE
SONNENKÄFER RODLEBEN
IN TRÄGERSCHAFT DER
EV. KIRCHENGEMEINDE
RODLEBEN**

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	2
Auftrag der Kindertagesstätte	3
Gesetzliche Grundlagen	3
Rahmenbedingungen	4
Pädagogischer Ansatz	4
Religionspädagogisches Angebot	6
Kinder im Mittelpunkt	7
Krippenbereich	7
Kindergartenbereich	8
Hortbereich	8
Schwerpunkte unserer Arbeit	9
Zusammenarbeit mit der Grundschule	10
Person der Erzieherin	11
Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen	12
Zusammenarbeit mit den Eltern	13
Kuratorium	14
Zusammenarbeit mit dem Träger	14
Gemeindegemeinderat	15
Zusammenarbeit mit den Ämtern	16
Öffentlichkeitsarbeit	16

Vorbemerkung

Zum 1. Januar 2010 beabsichtigt die Evangelische Kirchengemeinde Rodleben die Trägerschaft des Kindergartens "Sonnenkäfer" in Rodleben zu übernehmen.

Gespräche mit allen Beteiligten (Erzieherinnen, Kuratorium, Eltern, Ortschaftsrat, Jugendamt und Gemeindegemeinderat) wurden geführt und dabei das Konzept vorgestellt.

Uns kommt die bisherige Arbeit im Kindergarten sehr entgegen, weil viele Elemente der sog. "Offenen Arbeit" aufgenommen sind.

Das vorgelegte Konzept beschreibt den grundsätzlichen Weg, der miteinander gegangen werden soll.

Das bisherige Konzept der Einrichtung bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung und Fortschreibung unter Mitwirkung aller Beteiligten.

Auftrag der Kindertagesstätte

Der grundsätzliche Auftrag der Kindertagesstätte liegt in der Aufgabe, Kindern dabei zu helfen, ihre persönliche Identität auf- und auszubauen, ihr Selbstwertgefühl zu erweitern, eigene sowie fremde Bedürfnisse miteinander abzuwägen und sich auf eine soziale Gemeinschaft einzulassen. Die Gesamtentwicklung des Kindes ist altersgerecht zu fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote ist die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und soziale Benachteiligungen auszugleichen.

Die Betreuungs- und Förderungsangebote sollen sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Hortkindern sollen sachkundige Hilfen zur Erledigung der Hausaufgaben angeboten werden.

Hortkinder sollen mehr Spielräume für selbstbestimmte Aktivitäten, für Begegnungen mit Kindern unterschiedlichen Alters in Bereichen unseres Hauses erhalten.

Ebenso ist es unser Auftrag, uns zum Gemeinwesen zu öffnen.

Erziehungsauftrag: Verarbeitungshilfe für zurückliegende Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse der Kinder

Bildungsauftrag: Unterstützung der Lern- und Handlungsbereitschaft der Kinder

Betreuungsauftrag: Aufbau einer zuverlässigen Beziehung zu Kindern.

Religionspädagogischer Auftrag: Vermittlung von christlichen Werten

Gesetzliche Grundlagen

Bildungsprogramm "Bildung: elementarische Bildung von Anfang an"

KiföG des Landes Sachsen-Anhalt

Kirchenrechtliche Regelungen

Rahmenbedingungen

Kindergarten:

- Zweistöckiges Fachwerkhaus mit Anbau und angrenzendem Spielplatz.
- Im unteren Teil des Hauses sind Gruppenräume der Krippen- und Kindergartenkinder, Waschräume, sanitäre Anlagen, Garderobe und die Küche untergebracht.
- Es ist Platz für 85 Kinder in der Einrichtung.
- Zehn Erzieher, eine Leiterin und eine technische Kraft stehen zur Verfügung.
- Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr.
- Es werden Halbtagsplätze und Ganztagsplätze angeboten.
- Es wird in altersgleichen und altersübergreifenden Gruppen gearbeitet.

Hort:

- Der Hort befindet sich im Schulgebäude der Grundschule Rodleben.
- Dort befinden sich alle Funktionsräume, z.T. in Doppelnutzung von Schule und Hort.
- Der Hort bietet Platz für 50 Kinder, die von zwei Erzieherinnen betreut werden.

Pädagogischer Ansatz

Die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen unterstützt die natürliche Neugier der Kinder und fordert die Bildungsprozesse heraus, greift Themen auf und erweitert sie.

Ihre Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung beteiligten Personen und Organisationen geht es uns darum, die Kinder auf ein Leben in der sich ständig verändernden Welt vorzubereiten.

Wir müssen unsere Kinder befähigen mit sich selbst, mit anderen, mit Dingen und Erscheinungen der Welt zurechtzukommen und dabei Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit zu entwickeln.

Während des Tages geben wir den Kindern Möglichkeiten ihre Umwelt zu entdecken, Herausforderungen anzunehmen, um Neues kennen zulernen und eigene Erfahrungen zu machen.

Einen großen Raum nimmt dabei das Freispiel ein. Eigene Aktivitäten und Festlegung von Themen haben für die Kinder eine große Bedeutung und steigern die Lernbereitschaft.

Wir ermutigen zum experimentieren, helfen durch genügend Zeit, Raum und Material, dass sie ihre natürliche Neugier, Phantasie und Kreativität ausleben können.

Wichtig ist ein gutes Vertrauensverhältnis zu jedem Kind, um es zu ermutigen seine Wünsche und Bedürfnisse sprachlich und gefühlsmäßig mitzuteilen. Unsere Kinder sollen aber nicht nur Aufgaben bewältigen, sondern auch mit Misserfolg zurechtzukommen.

Jedes Kind ist anders von Geburt an einzigartig, deshalb wollen wir auch jedes Mädchen und jeden Jungen in seiner Individualität wahrnehmen und achten, d.h. jedes Kind so nehmen wie es ist, mit seinen Stärken und Schwächen und ihnen Hilfe anbieten, wenn es Hilfe braucht. Liebe, Fürsorge und Verständnis sind wichtige Grundlagen um ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erziehern aufzubauen und gleichzeitig wesentliche Rechte der Kinder.

Nur durch aufmerksame Beobachtungen am Tag muss jede Erzieherin Bedürfnisse und Begabungen, Entwicklungs- und Bildungspotenziale erkennen und gezielt darauf reagieren. Um unsere Kinder später handlungsfähig zu machen, ist die Förderung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstsein von großer Bedeutung.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem Situationsbezogenen Ansatz. Ausgangs- und Mittelpunkt einer pädagogischen Arbeit nach diesem Ansatz sind die Themen, die unsere Kinder mit in die Kita bringen und die sich im Alltag durch das Zusammenleben hier ergeben.

Wir wollen eine Pädagogik realisieren, die kindorientiert ist.

Deshalb ist es notwendig, diese Lebenssituationen von Kindern wahrzunehmen und in der täglichen pädagogischen Arbeit aufzugreifen. Wir werden Kindern Möglichkeiten anbieten, dass sie sich mit geeigneten Mitteln und durch entsprechende Methoden damit auseinandersetzen können.

Das setzt voraus, Kinder zu beobachten, mit ihnen im Dialog zu sein und sich mit der Lebensgeschichte des Kindes zu befassen.

Unsere offene alters- und gruppenübergreifende Arbeit mit den Kindern bietet einen günstigen Entwicklungsrahmen für heutige Kinder. In unserer offenen Kita lernen Kinder nicht nur mehr Kinder, sondern mehr Erzieherinnen kennen. Ihre Begegnungen sind insgesamt ausgeweitet. Die Stammgruppe bleibt als vertrauter Bezugsort mit den festen Bezugspersonen erhalten und ist ein sicherer Ausgangsort.

Die Kinder können zu bestimmten Zeiten ihre Stammgruppe verlassen und sich in anderen Räumen oder Gruppen aufhalten. Das schließt den Außenspielbereich mit ein.

Unsere Kinder können so ihre Kontakte und Spielmöglichkeiten erweitern. Angebote und Projekte werden gruppenintern bzw. gruppenübergreifend ermöglicht.

Religionspädagogisches Angebot

Religionspädagogik im Kindergarten ist nicht als ein zusätzlicher Aufgabenbereich zu verstehen, sondern ist ein Teil der gesamten sozialpädagogischen Arbeit im Kindergarten. Religiöse Erziehung ist für alle Kinder als eine Lebenshilfe für ihre körperliche und seelische Entwicklung von besonderer Bedeutung. Die Kinder unserer Einrichtung sollen hören und erleben, dass sie von Gott angenommen, bejaht und geliebt werden. Die Liebe Gottes hat oft keine andere Ausdrucksform als die antwortende, streichelnde, bejahende Erzieherin. Diese Liebe Gottes verstehen Kinder aller Nationalitäten, jeden Alters und aller Religionen.

Angenommensein ist für jeden von uns wichtig. Es ist eine Kernfrage des christlichen Glaubens. Deshalb nehmen wir die Unterschiedlichkeit der Kinder, ihre Bedürfnisse und ihre Individualität ernst.

Biblische Geschichten sollen Grunderfahrungen des Glaubens mit Vertrauen, Liebe, Hoffnung erschließen und vertiefen. Biblische Geschichten erzählen und gestalten wir mit den Kindern auf vielfältige Weise. Wege zum Beten werden angebahnt, Gebete und Lieder eingeübt. Christliche Feste werden gemeinsam vorbereitet und ausgestaltet.

Für die Arbeit mit unseren Kindern erarbeiten wir im Mitarbeiterkreis ein übergreifendes Thema mit religiösen Bezügen. Dieses Thema entnehmen wir aktuellen Lebenssituationen von Kindern. Mit kindgerechten Mitteln und Methoden füllen wir das Thema.

Einmal im Monat erleben unsere Kinder einen Kindergottesdienst. Durch den Pfarrer erhalten wir Erzieherinnen Hilfe in biblischen und kirchlichen Fragen. Wir suchen Kontakt zur Kirchengemeinde, durch Einladungen zu Festen, Singen zu Jubiläen und Familiengottesdiensten im Jahr.

Vielfältige Begegnungen und Erfahrungen zwischen den Generationen können somit ein wesentliches soziales Lernfeld darstellen. Unsere evangelische Kindertagesstätte ist grundsätzlich offen für alle Kinder, auch für Kinder aus Elternhäusern anderer Konfessionen, anderer Religionen oder ohne kirchliche Bindung.

Kinder im Mittelpunkt

Für uns sollen die Rechte des Kindes den Rahmen bilden und die Grundlage unserer sozialpädagogischen Arbeit sein.

Kinder brauchen Zeit und Muße zum Spielen, zum Staunen, Versinken, Vertiefen, Üben, Wiederholen und Sachen zu klären.

sie haben ein Recht darauf, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern und von uns ernst genommen zu werden.

Kinder brauchen Abmachungen und Regeln, die einzig dem Ziel dienen sollen, das Individuum und die Gemeinschaft zu schützen.

Kinder brauchen vielfältige Möglichkeiten zur selbständigen Auseinandersetzung mit Mitmenschen und Material, damit Selbstvertrauen und Anteilnahme wachsen können, sich Vertrauen und Beziehungen aufbauen können. Zu lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

jedes Kind soll den Tag nutzen können, um sich von Sorgen und Nöten, Ängsten und Befürchtungen freizuspielen, um innerlich zu entspannen.

Jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Zeit, auf seinen eigenen Zeitrhythmus. Kinder haben ein Recht auf Mitsprache für die Gestaltung des Tages. So sollen sie unsere Kindertagesstätte als einen Ort der Demokratie erfahren.

Kinder brauchen Angebote, bei denen sie erfahren, dass sie etwas können.

Krippenbereich

Im Krippenbereich ist uns der Start ins Krippenleben besonders wichtig:

Alle Erzieher sind bemüht, die Eingewöhnungsphase dem neuen Krippenkind zu erleichtern, weil wir wissen, dass der Ablösungsprozess vom Elternhaus zur Kindertagesstätte für das Kind kein leichter Schritt ist.

Unsere Eltern haben die Möglichkeit, schon Wochen vorher mit ihren Kindern die Einrichtung zu besuchen und sich mit den Kindern im zukünftigen Gruppenraum oder auf dem Spielplatz aufzuhalten. Sie können Gespräche mit den zukünftigen Erziehern führen und Eigenheiten und Gewohnheiten des Kindes absprechen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese Kontakte eine sehr gute Grundlage für eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern sind und dem Kind die neue Lebensphase erleichtern. Es lernt mit Hilfe der Eltern eine neue Umgebung kennen, neue Räume, Erzieher und Kinder.

- Aufnahmegespräche werden nach Terminabsprachen geführt
- Zukünftige Kinder werden von uns zu Festen und Feierlichkeiten eingeladen

Kindergartenbereich

Im Kindergartenbereich legen wir großen Wert auf die selbständige Planung und Durchführung von Projekten. Hier ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder lernen. Bestimmte Vorhaben miteinander abzusprechen, zu planen und auch die Bearbeitungsphasen zu kontrollieren.

Einen großen Raum nimmt zurzeit den Bereich Ästhetik und Kreativität ein. Die Körpersprache ist die erste Muttersprache der Kinder, mit der sie sich vom ersten Tag an mit der Welt verständigen, wenn sie mit ihrer Mimik Bilder malen, mit der Stimme ihren Empfindungen Ausdruck verleihen und tastend die Welt erkunden. Dies macht deutlich, dass der Bereich Ästhetik und Kreativität sehr umfassend ist.

Wir geben unseren Kindern am Tag nach Möglichkeit viel Zeit und Raum sich selbst etwas auszuprobieren, Ideen zu entwickeln und versuchen sie nicht dabei zu unterbrechen. Sie sollen erfahren, dass sie selbst den Tag gestalten können, in dem sie durch eigene Ideen und Aktivitäten ihre Umgebung schöner und interessanter gestalten, z.B. gemeinsame Absprachen zur Raum- und Hausgestaltung sowie selbst ausgedachte Frei- und Konstruktionsspiele oder das Auseinandersetzen mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen, Musikinstrumenten und mit Medien helfen dabei.

Hierbei verstehen es die Kinder schon gut Absprachen zu führen, Meinungen der anderen Kinder zu akzeptieren und Vorhaben gemeinsam zu Ende zu bringen. Es werden auch Eltern oder bekannte Personen im Ort genutzt, die die Aktivitäten der Kinder unterstützen. Zum Beispiel fertigte ein Tischler im Ort Platten an, für eine bestimmte Konstruktion, die die Kinder geplant hatten.

Hortbereich

In dieser Altersgruppe ist nach dem Unterricht der Aufenthalt an frischer Luft sehr wichtig – Bewegung und freies Spiel auf dem Spielplatz.

Angebote und Projekte werden über größere Zeitabstände selbständig von den Kindern geplant und durchgeführt - je nach Jahreszeiten und Interessengruppen. Kinder die ihre Hausaufgaben selbständig erledigen möchten, denen wird die Möglichkeit geboten sich in einem ruhigen Hausaufgabenraum ihren Aufgaben zu widmen. Die Erzieher stehen selbstverständlich für Fragen oder Hilfeleistungen bereit.

Die Hortkinder hatten bisher engen Kontakt zu den Kindergarten- und Krippenkindern, welcher für die Zukunft im Rahmen der Möglichkeiten weiterhin genutzt werden soll, zum Beispiel bei Vorbereitung von Festen und Feiern. Auch die gemeinsame Programmgestaltung wird durch die Hortkinder bereichert.

Einmal monatlich feiern alle Hortkinder des betreffenden Monats Geburtstag – sie planen und gestalten selbst ihre Festtage.

Regeln im Hortbereich werden gemeinsam mit Kindern und Erziehern erarbeitet und abgesprochen. Größere Hortkinder beaufsichtigen Kleinere bei der Benutzung der öffentlichen Busse. Gemeinsame Veranstaltungen mit der Kindertagesstätte und der Grundschule gehören zur Tradition.

Projekte, wie die Feuerwehr, der Bauernhof, der Ritter, der Bauhof werden gemeinsam mit den Vorschulkindern geplant und begangen.

Schwerpunkte unserer Arbeit

Für uns ein wichtiger Bereich ist der Bereich: Körper, Bewegung und Gesundheit. Von Beginn des Lebens an, gestalten Kinder ihre Beziehungen zur Welt mit ihrem Körper und mit Bewegungen. Auch mit fortschreitender Entwicklung eignen sich Kinder ihre Welt durch Bewegung und durch konkretes Handeln an.

Kinder denken, indem sie handeln. Bewegung ist eine „elementare Form des Denkens“. Die körperliche Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder in jedem Alter und drückt Vitalität und Lebensfreude aus.

Deshalb heißt es für uns: "Bewegung ist gesund und macht fröhlich".

Wichtige Kriterien unserer Einrichtung sind:

- bei der morgendlichen Begrüßung achten wir aufmerksam darauf, ob sich ein Kind seelisch gut fühlt oder ob es Probleme hat
- besonders die jüngsten Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und deshalb wollen wir ihnen die Möglichkeit geben, lustvolle und angenehme Körpererfahrungen zu sammeln. Der gesamte Krippenbereich (drei Räume und dazugehörige Flure) wird von 09.00 – 11.00 Uhr geöffnet. Vorteil:
- größere Bewegungsfreiheit, freie Zugriffsmöglichkeit zu allen Materialien und Geräten wie: Musikinstrumente, Bälle, Bücher, Malgeräten, Spielsachen, Turngeräten
- Kontaktaufnahme von größeren Krippenkindern und anderen Erziehern – freundschaftlicher Umgang miteinander

Im Krippenbereich arbeiten die Erzieher sehr stark mit Mimik, Gestik und Wiederholungen und achten darauf, dass alles sprachlich begleitet wird. Sie lassen die Kinder in Ruhe tun, beobachten, begleiten und akzeptieren – geben Zeit sich auszuprobieren. Kinder sollen Hemmungen abbauen und voneinander und miteinander lernen (besonders beim Spielen = starke Selbstbildung).

In unserer täglichen Planung nehmen Spaziergänge in die nähere Umgebung einen großen Platz ein. Mehrmals halten sich unsere Kinder täglich an der frischen Luft auf (auch bei Regenwetter).

Unsere Traditionen im Ort sind:

- Osterfeuer mit Lampionumzug.
- Das Aschern der Kindergartenkinder im Ort.
- Das Schwimmbadfest.
- Die Kinder unterstützen die örtliche Verwaltung bei Feiern und Festlichkeiten mit selbst ausgedachten Programmen und Darbietungen.
- Durch Sommerfeste und Tage der offenen Tür öffnen auch wir für unsere Freunde die Einrichtung.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit mit der Schule orientiert sich an der Entwicklung unserer Kinder. Auftrag beider Institutionen ist es, die Bildung und Erziehung aller Kinder zu gewährleisten und zu fördern.

Unsere Kinder sollen selbst die Akteure im Bildungsprozess sein und gemeinsam wollen wir an der Gestaltung der Übergangsphase arbeiten und Formen finden, die den Kindern den Übergang zur Schule erleichtern.

Wichtig sind hierbei nicht nur Informationen an unsere Eltern, sondern auch ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ängste wahrzunehmen. Je besser wir die Fragen der Eltern ernst nehmen um so sicherer bewältigen die Kinder die neue Lebensphase.

Formen der Zusammenarbeit sind:

- regelmäßige Teilnahme an den Elternversammlungen in beiden Einrichtungen durch Lehrer und Erzieher
- die zukünftige Klassenlehrerin kommt einmal wöchentlich in die Einrichtung zur Beobachtung (sie beobachtet die Kinder beim Freispiel, bei den Angeboten und bei der Projektarbeit und führt Gespräche mit den Kindern)
- unsere Kinder werden zu vielen Anlässen in die Grundschule eingeladen zum Beispiel zu Festen, Feiern, zum Zahngesundheitstag, zu Sportfesten, zur Verkehrserziehung in den Verkehrsgarten und Bastelstunden mit den Schülern gemeinsam
- ehemalige Kindergartenkinder laden die Vorschulkinder in die Unterrichtsstunde ein und lassen sie am Unterricht mit teilnehmen und zeigen ihnen ihr Schulgebäude

- Kinder lernen den Schulweg und ihre künftige Umgebung und auch die Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter kennen
- Absprachen zur Einbeziehung Beratungsstellen und anderen sozialen Diensten
- Gemeinsame Veranstaltungen mit allen Lehrern der Grundschule und allen Erziehern der Kindertagesstätte zu neuen Programmen und zur Zusammenarbeit KiTa – Grundschule werden durchgeführt
- Immer zum Schuljahresanfang werden Konzepte zur Zusammenarbeit erstellt (zur pädagogischen und methodischen Arbeit)

Person der Erzieherin

Dreh- und Angelpunkt der Gestaltung der gesamten pädagogischen Arbeit sind alle Mitarbeiter der Einrichtung, die mit ihrer ganzen Persönlichkeit und ihren Kompetenzen die Atmosphäre (das „Wachstumsklima“) in unserer Kita prägen.

In der offenen Arbeit verändert sich die Rolle der Erzieherin gegenüber den Kindern.

- uns ist wichtig, dass wir als Partnerinnen und Begleiterinnen unserer Kinder ihre Bedürfnisse und Interessen, ihre besonderen Lebenssituationen ernst nehmen, berücksichtigen, aufgreifen, sowie verbessern helfen
- uns brauchen die Kinder als einen aufmerksamen, behutsamen, liebevollen und verlässlichen Erwachsenen, der sich an ihrer Entwicklung freut und sie unterstützt.
- uns liegt der kindorientierte Erziehungsstil sehr am Herzen.
- Respekt und Achtung vor der Eigenart jedes Kindes gehört zur unverzichtbaren Grundhaltung eines jeden von uns.
- wir wollen jedem Kind die Zuwendung und Geborgenheit vermitteln, die es braucht um sich wohlfühlen und sich entwickeln zu können.
- um diesem Anspruch gerecht zu werden, wollen wir regelmäßig unsere eigene Arbeitsweise reflektieren.
- auf die 3-wöchentlichen Dienstberatungen bereitet sich jede Erzieherin entsprechend der Tagesordnungspunkte gründlich vor und bringt ihre Gedanken dazu ein.
- das eigene regelmäßige Erarbeiten und Auseinandersetzen mit neuesten Erkenntnissen der Psychologie und Pädagogik brauchen wir zum Vorwärtkommen.
- ebenso das eigene Interesse an persönlicher Weiterentwicklung und an fachlichen Fortbildungsveranstaltungen.
- fähig sein, Probleme zu lösen, Konflikte auszutragen und aus ihnen zu lernen. Vertrauen wagen und Vertrauen schenken.

- sich verantwortlich und mitverantwortlich fühlen, dass unsere Kita eine Welt für Kinder sein kann.
- die Aufsichtspflicht im Haus und im Außenspielbereich wahrnehmen.
- über Angelegenheiten der Einrichtung ist gegenüber der Elternschaft und der Öffentlichkeit durch jeden von uns Verschwiegenheit zu wahren.

Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen

Die Atmosphäre des Umgangs aller Mitarbeiterinnen unserer Kita trägt entscheidend dazu bei, ob die Ziele und Aufgaben verwirklicht werden, die wir uns mit Kindern stellen.

Unser Vorbild und natürlich das der Eltern dient den Kindern als Muster, als Modell für eigenes Verhalten, für die Gestaltung der sozialen Beziehungen.

Was uns wichtig und erstrebenswert ist:

- untereinander achtungsvoll und tolerant begegnen.
- partnerschaftliches und loyales Verhalten im Team.
- sich mit seinen Stärken und Erfahrungen einbringen
- sich aufeinander verlassen können
- jeden einzelnen von uns vorurteilsfrei zu akzeptieren, jeden gleich ernst nehmen mit seiner Lebensgeschichte, mit seinen Erfahrungen und Fähigkeiten, Problemen und Nöten.
- offen und ehrlich miteinander umgehen, uns gegenseitig ein Echo geben in Form von Anerkennung und sachlicher Kritik.
- Dinge beim Namen nennen und gemeinsam nach Lösungen suchen.
- unterschiedliche Meinungen und Argumente anhören, diskutieren und hinterfragen.
- bei der gemeinsamen Suche nach Lösungen das Für und Wider, die Entscheidungsgründe im Interesse der Kinder gründlich abwägen.
- regelmäßiger, gegenseitiger Austausch von Informationen und Erfahrungen. Bereitschaft zur Veränderung, zur Erneuerung und Entwicklung.
- wir wollen auch das Positive im Alltäglichen sehen und uns daran erfreuen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Voraussetzung für eine kindorientierte Arbeit. Unsere Aufgabe ist es, ein Klima des Vertrauens und einer gewünschten Beziehung zu vermitteln, damit Eltern sich mit ihren Erwartungen, Hoffnungen, Befürchtungen verstanden und gut aufgehoben wissen.

Aus dieser Atmosphäre heraus sehen wir unsere Zusammenarbeit im Sinne einer familienunterstützenden Aufgabe, Eltern bei der schwierigen Aufgabe, der "Erziehung", zu begleiten. Es muß uns gelingen, Eltern in die Kita zu integrieren und ihnen das Gefühl des Willkommenseins zu vermitteln.

So unterschiedlich Kinder in ihrer jeweiligen Persönlichkeit sind, so unterschiedlich sind auch die Erwartungen vieler Eltern an unsere Kindertagesstätte.

Das bedeutet allerdings nicht, dass die Kita ihr eigenständiges Profil und ihren besonderen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag durch Elternerwartungen verändert. Vielmehr liegt es im Interesse unserer kindorientierten Kita, mit Eltern das Gespräch zu suchen, um notwendige Ziele transparent zu machen und gemeinsam Hilfen zu erarbeiten.

Drei Schwerpunkte sehen wir dabei im Vordergrund:

- Eltern umfassend zu informieren
- Eltern zu beraten
- Eltern die Chance der Mitarbeit zu geben.

So werden wir in möglichst regelmäßigen Zeitabständen

- Gruppenabende anbieten
- die Bedeutsamkeit von Hausbesuchen betonen und anbieten.
- mit Eltern nach Lösungen bei bedeutsamen Fragen suchen, fachliche Begleitung von Eltern in Fragen, die die Kirche betreffen.
- deutlich die Abgrenzung von einer nicht zu leistenden Verantwortung benennen. Elternhilfe bei Angeboten, Projekten oder Ausflügen nutzen.
- mit Eltern das Außengelände gestalten.
- mit Eltern Feste planen und gestalten.
- Tür- und Angelgespräche - als sich ergebende Kurzgespräche zur Vertiefung der Kontakte nutzen und pflegen.
- den Eltern Hinweise auf Institutionen geben, die bei besonderen Fragestellungen weiterhelfen können (zu Logopädinnen, psychologischen Diensten, Schuldner- oder Suchtberatungsstellen)
- Eltern mindestens 1 mal im Jahr mit kleinen Darbietungen ihrer Kinder erfreuen.

- Hospitationen in der Kita ermöglichen.
- Initiierung von Elterngesprächskreisen.
- Informationen über die Pinnwände.
- wir wollen Eltern spüren lassen, dass ihr Kind für uns und für andere Kinder wichtig ist. Dazu trägt bei, wenn wir ihnen Frohmachendes von ihrem Kind erzählen, wenn sie alltäglich spüren, dass ihr Kind nicht übersehen wurde.

Kuratorium

Einmal jährlich wird in jeder Gruppe ein Elternsprecher für jeweils 1 Jahr gewählt. Die Elternsprecher, der Pfarrer, 1 Vertreter der Trägergemeinde und die Leiterin bilden das Kuratorium der Kindertagesstätte.

Das Kuratorium hat die Aufgabe, den Träger zu beraten und ist von ihm an grundsätzlichen Entscheidungen zu beteiligen.

Aufgaben des Kuratoriums:

- Beratung der Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit.
- Beratung der Grundsätze für die Aufnahme von Kindern.
- Unterstützung der Bemühungen des Trägers für die erforderliche räumliche und sächliche Ausstattung.
- Vorbereitung von Veranstaltungen.
- Informationen an Eltern.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit mit dem Träger stellt ein deutliches Fundament in der Entwicklungsmöglichkeit unserer Einrichtung dar. Beiderseitiges Vertrauen schafft ein Klima der Verständigung und der Akzeptanz zueinander.

Der Pfarrer als Vorsteher der Kita übt die Dienstaufsicht aus.

Der Pfarrer hat die Leitung der Kita zusammen mit der Leiterin der Einrichtung und dem Gemeindegemeinderat wahrzunehmen.

Hierzu gehören insbesondere:

- regelmäßige Informationen und Austausch über bedeutsame Ereignisse und Vorhaben der Kindertagesstätte.
- Klärung von Erwartungen auf inhaltlicher Ebene im Interesse von Kindern.
- das eigenständige Profil der Kita herausstellen und sichern.
- Fortentwicklung der Kita planen und in Gang setzen.
- wesentliche Fachartikel in Kopie weiterreichen.
- Einladungen zu Dienstberatungen.
- Einladungen zu Feste und Feiern.
- Entscheidungen zu Kostenangeboten treffen.
- Antragstellungen für Zivildienstleistende und AB-Maßnahmen.
- beantragen von Fördermitteln.
- erstellen von Statistiken.
- Antragstellungen für Ämter, Schriftverkehr absprechen.

Gemeindekirchenrat

Der Gemeindekirchenrat trifft Entscheidungen über:

- wichtige Veränderungen in der Konzeption, der Dienstanweisung und der Hausordnung.
- die Arbeitszeit der Mitarbeiterinnen auf der Grundlage des erstellten Bedarfs - und Entwicklungsplanes
- Personalangelegenheiten
- Haushaltplanung und deren Abrechnung
- Rahmenbedingungen für die vielfältigen Fortbildungen

Bei Neueinstellungen ist die Zugehörigkeit zur Kirche erforderlich. Die religionspädagogische Zusatzfortbildung ist künftig eine Anstellungsvoraussetzung. Uns ist es wichtig, Kontakte zur Kirchengemeinde und umgekehrt zu haben.

Zusammenarbeit mit den Ämtern

(Jugendamt, Gesundheitsamt, Stadtverwaltung, Grundschule, Diakonie im Kirchenkreis Zerbst)

Im Interesse unserer Kinder arbeiten wir mit den Institutionen zusammen und sehen darin eine

- beratende Unterstützung.
- gegenseitige Information über Aufgabenschwerpunkte.
- Planung und Durchführung gemeinsamer Arbeitsvorhaben (bei gleichzeitiger Berücksichtigung der eigenen Schwerpunkte).
- Transparenz des eigenständigen Profils der Einrichtung (Abgrenzung von unberechtigten Ansprüchen).
- gemeinsame Erörterung von Problemen.
- Wahrung der Schweigepflicht.
- miteinander und voneinander lernen.
- gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit schafft das Bild der Einrichtung im Gemeinwesen. Wie dieses Bild aussieht, dazu tragen viele Faktoren bei. Eine der besten Formen der Öffentlichkeitsarbeit ist, dass die Kita sich in der Öffentlichkeit zeigt. Das ist als vertrauensschaffende Maßnahme zu betrachten.

Wir selber, jeder einzelne von uns prägt in der Elternschaft, in der Öffentlichkeit das Bild, den Ruf unserer Einrichtung ganz entscheidend mit - durch das was wir sagen, durch das was wir tun bzw. was wir unterlassen.

Wie strahlt nun jeder einzelne, wie strahlen wir als Team auf andere aus?

Was tut jeder selbst, um bestehende Vorurteile gegenüber unserer Kita zu verändern?

Wir wollen folgende praktische Formen der Öffentlichkeitsarbeit nutzen:

- engagiertes Arbeiten jedes einzelnen im Interesse der Kinder.
- Teilnahme an öffentlichen Diskussionen zur Pädagogik unserer Tagesstätte.
- unsere Kita des öfteren in die Presse bringen, um Fachlichkeit zu transportieren, um als Facheinrichtung mit eigenständigem Profil wahrgenommen zu werden und damit Beachtung und Wertschätzung zu finden.
- in einem monatlicher Beitrag im "Kirchenboten" der Kirchengemeinde unsere Arbeit darstellen.
- Feste und Feiern mit allen Bezugspersonen.

- Transparenz der Arbeit - Ziele und Aufgaben durch Darstellen zu Elternabenden und an den Pinnwänden.
- Mitwirkung bei Gottesdiensten, Gemeindefesten und Dorffesten.
- Kontakt halten zu ehemaligen Mitarbeiterinnen.
- singen bei älteren Kirchengemeindemitgliedern.
- Dank für Sponsoren.
- Schülerinnenpraktikum in unserer Kita ermöglichen.
- verteilen einer Informationsschrift über unsere Kita.
- Gestaltung des Hauses und des Außenspielbereiches, sich mitverantwortlich einsetzen für Ordnung und Sauberkeit.
- vertrauensvoller Umgang mit anderen Institutionen, dabei die Belange der Kita gut vertreten.
- Repräsentation unserer Kita, wo sich Situationen anbieten.

All die genannten Formen der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen den Wert unserer Einrichtung mit ihrem eigenständigen Profil. Sie schaffen Ausstrahlung und Verständnis für unser besonderes Anliegen und verbessern den Bekanntheitsgrad unserer Kita.